

Vorwort

Sich mit *queer* zu beschäftigen heißt immer auch (t)ex(t)perimentieren, denn *queer* ist polymorph, *queer* lässt sich nicht endgültig definieren, nicht bestimmen, weder ab- noch eingrenzen. Um mit *queer* (theoretisch) arbeiten zu können, bedarf es aber zumindest temporärer Annäherungen an das kontextuelle (Arbeits-)Verständnis von *queer*. Deshalb haben wir unsere AutorInnen gebeten, ihren jeweiligen Beiträgen eine *queer*-Definition voranzustellen. In ihrer Diversität stellen diese einen kleinen Ausschnitt unterschiedlichster Herangehensweisen an und Arbeitsweisen mit *queer* dar.

Queer entgrenzt. *Queer* ist vielfältig. Eben weil *queer* in einer solchen Vielfalt an Kostümen die Bühne betritt, kann in einem einzigen Band niemals die gesamte Kollektion zur Schau gestellt werden. *queere (t)ex(t)perimente* gibt einen Einblick in die pluralen Denk-, Schreib- und Schaffensweisen *queerer* Wissensproduktion, ist sich aber der Tatsache bewusst, dass diese immer nur in Ausschnitten präsentiert werden können.

Sowohl in akademischen als auch in künstlerischen Kontexten gibt es einen äußerst produktiven und kreativen Umgang mit *queer*. Dieser Pluralität möchten wir mit *queere (t)ex(t)perimente* einen Raum schenken. Deshalb geht es uns in diesem Band nicht zuletzt darum, unkonventionelle Wege der Text- und Gedankenproduktion zu betreten, neuen Stimmen jenseits des *queeren mainstream* Gehör zu schenken und immer auch zum Weiterdenken anzuregen. Sowohl auf thematischer als auch auf formaler Ebene wollten wir den Beiträgen keine Grenzen setzen. Dabei herausgekommen ist ein Freiraum des (t)ex(t)perimentierens, in dem sowohl Texte versammelt sind, die im akademischen Stil verfasst sind als auch Gedichte, Essays, Fotografien, Collagen, Comics und Sprachspiele – kurz: *queere (t)ex(t)perimente*.

Freiburg, im April 2008

Franziska Bergmann
Jennifer Moos
Claudia Münzing